

«Auch ein Nuggi kann ein Notfall sein»

Im Porträt: Für die Badenerin Barbara Göring, Apothekerin aus Leidenschaft, müsste der Tag 25 Stunden haben.

Ursula Burgherr

Apothekerin Barbara Göring steht in der Rezeptur der Apotheke Wyss, die durch eine Glasscheibe öffentlich einsehbar ist. Sie hat sich sterile Handschuhe übergestreift und gibt streng nach Vorgaben mit zwei Spateln die Ingredienzien für eine Hydrocortisoncreme in ein Gefäss. Die Salbe wird noch am gleichen Tag einem Kunden geliefert, der unter unerträglichem Juckreiz leidet. Pflanzliche Produkte wie Teemischungen werden aus hygienischen Gründen eine Etage weiter unten in einem separaten Raum hergestellt. Dort arbeitet Göring besonders gern. Botanik fasziniert die 55-Jährige. «Kürzlich hat eine Kundin nach der Kräuterhexe gefragt und meinte damit mich», erzählt sie schmunzelnd.

Mit ihren streng zurückgebundenen Haaren und der feinrandigen Brille strahlt Barbara Göring etwas Lehrerinnenhaftes aus. Der Schein trügt nicht. Im Zentrum Bildung in Baden unterrichtet sie seit 20 Jahren angehende Pharmaassistentinnen in Berufskunde. Sie sei streng, aber auch gütig, behaupten ihre Schülerinnen.

Neugierde als wichtigste Antriebsfeder

Seit 1995 ist die Apotheke vis-à-vis vom Bahnhof Baden ihr Arbeitsort. Angestellt wurde sie noch vom kürzlich verstorbenen Wolfgang Wyss, dessen Söhne Roland und Philipp heute den Betrieb leiten. «Er war ein Ehrenmann», sagt Göring, «ich hatte jahrelang einen mündlichen Vertrag per Handschlag und konnte mich zu 100 Prozent auf sein Wort verlassen.» Sie schwärmt vom familiären Ambiente. Teamwork ist ihr wichtig. «Ich brauche Menschen um mich herum. Allein-



Sie sprudelt vor Energie: Barbara Göring in der Rezeptur der Apotheke Wyss.

Bild: Sandra Ardizzone

sein empfinde ich als absoluten Horror», gesteht die gebürtige Zugerin, die einen Grossteil ihrer Kindheit mit zwei jüngeren Brüdern im aargauischen Muri verbrachte.

Neugierde ist für Barbara Göring die wichtigste Antriebsfeder in ihrem Leben. Sie will den Dingen immer auf den Grund gehen. «Um all meine Interessen zu befriedigen, müsste ich mindestens 100 Jahre alt werden», bekundet sie lachend. Im Teenageralter trug sie meistens Latzhosen und einen Badge, auf dem stand: «Lieber ein Universaldilettant als ein Fachidiot». Das Pharmaziestudium wählte sie, weil es extrem breit gefächert ist. Dilettantismus kann man ihr nicht vorwerfen. Göring, die mit einem deutschen Physiker

verheiratet ist, stellt nicht nur hohe Ansprüche an die Jugendlichen, die sie ausbildet; sondern auch an sich selbst. Sie spricht mehrere Sprachen und ist dank ständiger Weiterbildung fast schon eine wandelnde Enzyklopädie, was Arzneimittel angeht. Und findet ständig: «Das will ich noch besser machen.»

Sie berät Menschen mit schweren Erkrankungen oder Süchten. Aber auch ein Nuggi kann zum Notfall werden, wenn er dem schreienden Baby fehlt. «Wir Apothekerinnen und Apotheker können viele Gesundheitsprobleme lösen, stossen aber manchmal auch an Grenzen», meint Göring, «besonders dann, wenn jemand meint, dass sämtliche Probleme mit ein paar Pillen aus der Welt geschafft werden

können.» Beim Gespräch im nahen Café wird Barbara Göring ständig angesprochen. Sie wechselt stets ein paar Worte und fragt einfühlsam nach dem Befinden. Als Apothekerin ist sie wie ein Arzt an die Schweigepflicht gebunden. Denn viele der Kundinnen und Kunden, mit denen sie auf der Strasse ein unverfängliches Schwätzchen hält, haben eine schwere Krankheitsgeschichte, die sie genau kennt.

Wenn sie fürs Nachtessen einkauft, kann es schon mal sein, dass ihr jemand schnell noch sein Rezept in die Hand drückt. Das stört sie überhaupt nicht. Im Gegenteil: «Wenn ich jemandem helfen kann, gibt mir das Energie.» Lebt sie mit ihren profunden Kenntnissen der Pharmakologie besonders

Baden revanchiert sich gegen Luzern

FC Baden Wenn doch nur nach 45 Minuten Schluss sein könnte. So etwas in der Art muss am Samstag auf der Luzerner Allmend wohl dem FCL-Trainer Sandro Chieffo durch den Kopf gegangen sein, als er den Weg in die Garderobe antrat. Gleich zwei Mal schießt der FC Baden ein Tor erst in der Nachspielzeit, und zwar in beiden Durchgängen. Vielversprechend starteten die Luzerner in die Partie. Ziemlich ungestüm bearbeiteten die Innerschweizer in den ersten zehn Minuten die Badener Defensive. Etwas Zählbares gelang ihnen dabei aber nicht. Zwar hatte das Heimteam mehr Spielanteile über die erste Hälfte gesehen, aber die zwingenderen Chancen erspielten sich die Badener.

Nicht weniger als sieben gelbe Karten

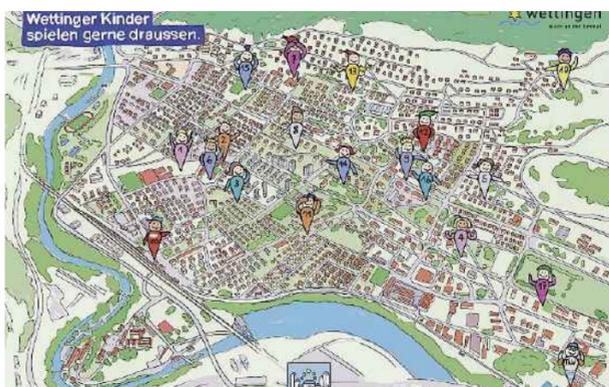
Der Spielverlauf meinte es nicht so gut mit dem Gast aus Baden. Kaum pffiff Schiedsrichter Risi die zweite Halbzeit, kam es zu einem Freistoss aus gefährlicher Position für Luzern. Der Captain persönlich nahm sich der Aufgabe an. Der 19-jährige Lorik Emini versuchte, unter der aufspringenden Mauer durchzuschliessen, traf diese, und der Schuss flog unhaltbar für Joël Bonorand in die weite Torecke. Wieder musste die Truppe aus dem Esp einem Rückstand hinterherlaufen. Doch das brachte sie nicht aus dem Konzept. Teichmann glich die Partie mit einem zweiten Penalty wieder aus. Darauf verflachte das Spiel und die Anzahl der Fouls nahm zu. Sieben gelbe Karten verteilte der Unparteiische. Den Schlusspunkt setzte Noah Boakye. In den letzten Spielsekunden stürmte er aus dem Halbfeld los, liess dabei FCL-Verteidiger Bertucci links liegen und schloss aus vollem Lauf ab. Baden konnte sich also mit einem 3:2 für die Klatsche vom März 2018 revanchieren und grüsst weiterhin von Platz 1. (spe)

Hier können Kinder in Wettingen spielen

Eine Übersicht zeigt die 17 öffentlich zugänglichen Kinderspielplätze in der Gemeinde.

«Vielen Familien ist vielleicht nicht bewusst, wie vielfältig das Wettinger Spielplatzangebot ist», schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung zu ihrem neuesten Angebot, einer farbigen Übersicht über alle 17 öffentlich zugänglichen Kinderspielplätze. Die Karte soll mehr Eltern nach draussen «an die frische Luft» locken.

Sie ist im Moment nur online abrufbar und kann von dort ausgedruckt werden. Die Karte soll aber künftig auch in gedruckter Form verfügbar sein. Während auf der Vorderseite die Spielplätze auf dem Gemeindegebiet markiert sind, sind auf der Rückseite jeweils ein Foto und ein Detailbeschrieb der Plätze zu finden. In jedem Quartier gibt es mindestens einen Spielplatz. Die drei grössten sind die Spielplätze Brühl beim Gemeindehaus,



In jedem Quartier gibt es mindestens einen Kinderspielplatz. zvg

Scharten beim Kindergarten Langenstein sowie der Spielplatz Rebhalde. Bei letzterem sei zudem ab diesem Monat ein regelmässiges Angebot für Kinder ab drei Jahren geplant, das der neu gegründete Verein «Familypunkt» ins Leben gerufen

hat. Ab Schulstart werden hier bei trockenem Wetter jeden Montag und Freitag von 14 bis 17 Uhr Aktivitäten wie Maskottchen basteln, Kreide herstellen oder ein kreativer Parcours für Bewegung und Spass durchgeführt. Das alles unter

einem monatlich wechselnden Motto: Im August «Schildkröten», im September «Regenbogen». Der Verein «Familypunkt» wurde von zwei Müttern ins Leben gerufen, denen in Wettingen Angebote für Kleinkinder fehlten, wie zum Beispiel Workshops, aber auch ein Treffpunkt zum Austausch mit anderen Eltern. Einen solchen wollen sie nun beim Rebhalde-Spielplatz etablieren.

Die Bekanntmachung der Spielplatzübersicht sowie der Hinweis auf «Familypunkt» zeigt auf, wie eine Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und Vereinen funktionieren kann. Mit der Fachstelle Gesellschaft will die Gemeinde Vereine unter anderem dabei unterstützen, ihre Angebote bekannter zu machen. (cla)

www.wettingen.ch/spielplaetze

ANZEIGE

Matratzen-Eintausch

bei Familie Kindler in Schinznach-Dorf

für Ihre alten Matratzen erhalten Sie jetzt beim Kauf einer Gesundheits-Matratze

bico bis **Fr. 600.-** roviva

Lieferung und Entsorgung gratis

bis 24. August

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF
Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld